Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

103 (3.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 103. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 3. Mai 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 1. Mai. Die sozialdemokratische Maifeier ist äußerlich bis jetzt kaum wahrnehmbar. Das Wetter ist kalt und regnerisch. Bis jetzt ist die Ordnung nicht gestört worden.

* **Berlin**, 2. Mai. Die gestrige Maifeier ist überall ruhig verlaufen.

* **Hamburg**, 1. Mai. Die Maifeier der Sozialisten nahm einen guten Verlauf. Der großartige Festzug zählte gegen 15,000 Personen. Keinerlei Störung kam vor.

* **Wien**, 1. Mai. Die von den Arbeitern abgehaltenen Versammlungen verliefen ruhig. Zwei sozialdemokratische Versammlungen wurden ohne Zwischenfall aufgelöst. An dem Zug nach dem Prater nahmen etwa 15,000 Personen Theil.

□ **Zürich**, 1. Mai. Die Maifeier der hiesigen Arbeiter verlief ohne Zwischenfälle. Die Resolution betreffend Achtstundentag, gewerkschaftliche Organisation und internationale Solidarität der Arbeiter wurde einstimmig angenommen. Am Kundgebungszuge betheiligten sich etwa 3300 Personen, darunter auch zahlreiche weibliche (Studentinnen und Arbeiterinnen). Im Zuge wurden „Dynamitfäßchen" und „Bomben" nachgetragen. Die Bevölkerung verhielt sich gegenüber dieser eigenartigen Kundgebung sehr gleichgiltig.

* **Paris**, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Lyon, Marseille, Saint Etienne und Lille herrscht auch dort vollständige Ruhe. — In Tours explodirte in der vergangenen Nacht in einer öffentlichen Bedürfnißanstalt eine Bombe, wobei der Urheber der Explosion schwer verwundet wurde. — In Chartes explodirte in der Kathedrale während der Messe eine Petarde, wodurch große Bestürzung hervorgerufen wurde, doch wurde Niemand verletzt.

* **Paris**, 1. Mai. Die Stadt trägt ihr gewöhnliches Aussehen. Nach der Ansicht der Morgenblätter wäre irgend ein ernstlicher Zwischenfall heute nicht zu erwarten, höchstens könnte es an den Punkten, wo Korporationen sich sammeln wollten, um nach der Salle Favie zur Theilnahme an dem dort stattfindenden Meeting zu ziehen, zu leichten Zusammenstößen mit der Polizei kommen, die Befehl habe, keinerlei Aufzug zu dulden. Auch die letzten Nachrichten aus den Departements lauten beruhigend.

* **Paris**, 2. Mai. In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung verdammte Sozialist Lavy unter lebhaftem Beifall energisch die Dynamitattentate. In Fourmies verlief der Tag ruhig. Der Deputirte Lafargue wurde von einer Versammlung in der Nähe Fourmies ausgezischt.

* **London**, 2. Mai. An der Mauer des Woolwicharsenals wurde eine Handtasche mit anscheinend Dynamit und Schießpulver enthaltenden Büchsen gefunden.

* **St. Petersburg**, 1. Mai. Das Befinden des Großfürsten Georg Alexandrowitsch hatte sich durch das Eintreten eines starken Bluthustens verschlimmert, so daß die Reise des Kaisers nach Kopenhagen fraglich erschien. In den letzten Tagen ist indeß, gutem Vernehmen nach, berechtigte Aussicht zur Besserung eingetreten.

Die Nachtrags- und Volksschuldebatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

N. Berlin, 29. April.

Das Abgeordnetenhaus hatte gestern einen großen Tag, das Haus war gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Auf der Tagesordnung stand der Nachtragsetat für den neuen Ministerpräsidenten und man hatte vielfach bei dieser Gelegenheit Aufklärungen über die gesammte politische Lage erwartet. Diese Erwartungen wurden indessen nur in bescheidenem Maße erfüllt. Am Ministertisch waren die meisten Minister, die Herren Graf Eulenburg, Miquel, v. Bötticher, Bosse, v. Berlepsch, Schelling, Herrfurth versammelt und mehrere derselben griffen auch in die Verhandlung ein, aber wesentliche Aufklärungen über so manches, was gegenwärtig die Gemüther bewegt, empfing man nicht aus ihren Aeußerungen, und auch bei den großen Parteien des Hauses fehlte offenbar die rechte Lust, in die Tiefen aufregender politischer Auseinandersetzungen hinabzusteigen. So nahm die Verhandlung einen ziemlich matten Verlauf. Der Gegenstand war bekanntlich vor Ostern unter etwas seltsamen Vorkommnissen von der Tagesordnung abgesetzt worden und die Aussprache hierüber, ferner aber auch die Erneuerung der prinzipiellen Stellungnahme zu der Volksschulgesetzfrage bildete den hauptsächlichsten Inhalt der heutigen Verhandlung, hinter welchem der eigentliche Gegenstand der Tagesordnung, die Errichtung eines selbständigen, vom Amt des Reichskanzlers getrennten Amtes eines preußischen Ministerpräsidenten ohne besonderes Ressort weit zurücktrat. Der Verlauf der heutigen Sitzung war folgender: Nach einer kurzen geschäftlichen Bemerkung des Finanzministers Dr. Miquel ergriff Abg. Rickert zu einer längeren Rede das Wort. Er erinnerte an die Vorgänge bei der Vertagung dieser Berathung vor Ostern und bei dem Fallenlassen des Volksschulgesetzes, verwahrte sich und seine Partei gegen den Vorwurf einer persönlichen Opposition gegen den Grafen Zedlitz und die Regierung, hielt den Konservativen ihre Schwankungen und inneren Spaltungen vor, verlangte statt des Schulgesetzes ein Dotationsgesetz und ging dann auf die neue Organisation des Ministeriums über. Die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten und die Einsetzung des letzteren ohne die Unterlage eines Ressorts fand er höchst bedenklich und fragte nach den Kompetenzen eines solchen Ministerpräsidenten in den Reichsangelegenheiten und nach seiner Stellung im Bundesrath. Abg. v. Rauchhaupt gab Namens der konservativen Partei eine kurze Erklärung ab, worin die Befürchtung geäußert war, daß die Trennung der Aemter sich als dauernde Einrichtung nicht bewähren könne. Auf die Gründe der letzten Ministerkrisis einzugehen, lehne er ab, müsse aber sein Bedauern aussprechen, daß bei Berathung des Volksschulgesetzes die Zeit zu einer Verständigung und zur Ueberwindung der Gegensätze nicht gelassen worden sei. Abg. v. Huene stellte vom Standpunkt des Zentrums aus die Vorgänge dar, welche bei der Vertagung der Berathung vor Ostern stattgefunden haben, und verbreitete sich dann über das Volksschulgesetz, dessen Fall ihn mit Trauer erfülle. Mit einem Schuldotationsgesetz, soweit es die Erhöhung der Lehrergehalte bezwecke, sei er einverstanden; die Organisation der Schulvorstände werde aber dabei große Schwierigkeiten machen. Dem Grafen Zedlitz sprach der Redner des Zentrums warme Anerkennung für die entschiedene Wahrung des christlich-konservativen Standpunktes aus, erklärte auch, dem neuen Kultusminister, sowie dem Ministerpräsidenten bis auf Weiteres Vertrauen entgegenbringen zu wollen, namentlich nach den Aeußerungen des Ersteren im Herrenhause vor Ostern. An der Behauptung des Ministerpräsidenten bei der Zurückziehung des Volksschulgesetzes, daß die Verhandlungen in der Kommission zu einer Verständigung nicht geführt hätten, übte der Redner eine scharfe Kritik. Eine Mehrheit sei vorhanden gewesen und bei anderen Anlässen habe man auch nicht danach gefragt, wie diese Mehrheit zusammengesetzt sei. Bei gewissen Gesetzen aber glaube man eine Mehrheit ohne die Mittelparteien nicht annehmen zu dürfen. Die Rede war reichlich mit den üblichen Redensarten von Religionslosigkeit, Sozialdemokratie, sogen. Kultur u. dgl. durchsetzt. Ministerpräsident Graf Eulenburg rechtfertigt das Verfahren der Regierung bei der Verzichtleistung auf das Volksschulgesetz; es mußte der Regierung daran liegen, ein Ergebniß herbeigeführt zu sehen, mit dem auch der unterliegende Theil einigermaßen zufrieden sein konnte. Dann verbreitete sich der Ministerpräsident über die Trennung der Aemter, die er keineswegs als eine blos provisorische Einrichtung betrachtet wissen wollte, und wies die an die neue Organisation vielfach geknüpften Befürchtungen als unbegründet zurück. Kultusminister Bosse erklärte, daß die Vorlage eines neuen Schulgesetzes zunächst nicht erwartet werden könne, auch ein Dotationsgesetz könne wegen der Schwierigkeit der Lösung der Frage, wer Träger der Schulunterhaltungspflicht und des Schulvermögens sein solle, nicht sofort vorgelegt werden. Von den Zwecken des Schulgesetzes lasse sich Vieles auf dem Verwaltungswege erreichen. An seinen Aeußerungen im Herrenhause halte er fest, jeden Gewissenszwang aber weise er entschieden von sich. Abg. Hobrecht kam auf die Vorgänge bei der Vertagung der Berathung vor Ostern zurück, verbreitete sich dann über die Trennung der Aemter, für die er einige günstige Gesichtspunkte geltend machte, und entwickelte in sehr treffenden Worten die Gründe, welche die liberalen Parteien zum Widerstand gegen das Volksschulgesetz genöthigt haben. Abg. v. Wardorff übte eine scharfe Kritik an den neuesten Wandlungen der konservativen Partei. Es folgten noch scharfe Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Stöcker und Richter, die sich namentlich auch auf die Konfliktszeit bezogen. Den dabei gefallenen Vorwurf des Eidbruchs gegen die damalige Regierung wies Graf Eulenburg entschieden zurück. Dann wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

N. Berlin, 30. April.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte gestern Vormittag die erste Berathung des Nachtragsetats fort. Abg. Enneccerus (nat.-lib.) äußerte einige Bedenken über die Trennung der Aemter des Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers, die er für nicht von langer Dauer hielt, und wandte sich dann eingehend gegen die gestrige Rede Stöckers, insbesondere dessen Behauptung, daß das Nachsuchen der Indemnität im Jahre 1866 ein Fehler gewesen, sowie die weitere Bemerkung desselben, daß die Agitation gegen das Volksschulgesetz von „nationalliberalen Theaterdirektoren" ausgegangen sei. Er hoffe, daß in der nächsten Tagung ein Schuldotationsgesetz zu Stande kommen werde; ein solches lasse sich machen, auch ohne die großen prinzipiellen Fragen wieder aufzurollen. Die Bezeichnung des Kampfes gegen das Schulgesetz als eines Kampfes zwischen Christenthum und Atheismus wies Redner als eine ungeheure Entstellung zurück. Kultusminister Dr. Bosse schränkte seine gestrige Aeußerungen über die Möglichkeit eines Schuldotationsgesetzes auf rein finanzieller Grundlage etwas ein und deutete an, daß, wenn auch nicht im gegenwärtigen Augenblick, doch in einiger Zeit ein Versuch in dieser Richtung gemacht werden könne. Die Unterstellung, prinzipiellen Erörterungen und Entscheidungen aus dem Wege zu gehen, wies der Minister von sich. In sehr heftiger Tonart sprach alsdann Abg. Lieber vom linken Flügel des Zentrums. Er brachte von Neuem die vulgärsten Schlagwörter der Freunde des Volksschulgesetzes vor; dessen Preisgeben sei eine Niederlage des Christenthums, ein Sieg des Atheismus und der Sozialdemokratie gewesen; die moderne Wissenschaft und das Christenthum könnten nie in Einklang gebracht werden; es scheine aber, daß man eine Schule auf christlicher Grundlage nicht mehr wolle. Ministerpräsident Graf Eulenburg wies die Angriffe des Vorredners entschieden zurück und bestritt, daß irgend ein Grund vorliege, ihm oder seinem Kollegen Bosse das Mißtrauen entgegenzubringen, die Schule entchristlichen zu wollen. Auch der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg wies, zum Theil in humoristisch-satyrischen Wendungen, die Maßlosigkeiten des Herrn Lieber treffend zurück, ebenso wie die groben Geschmacklosigkeiten, welche Graf Ballestrem in seiner bekannten Breslauer Rede begangen. Abg. Dr. Porsch schlug noch einmal in dieselbe Kerbe wie sein Fraktionsgenosse Lieber. Abg. v. Rauchhaupt suchte in ziemlich versöhnlichem Ton die Haltung der konservativen Partei in der Volksschulgesetzfrage gegen Vorwürfe von den verschiedensten Seiten zu vertheidigen. Abg. Graf Ballestrem suchte seine Breslauer Rede zu rechtfertigen. Abg. v. Zedlitz nahm die Auseinandersetzung zwischen der freikonservativen und der konservativen Partei nochmals auf und verbreitete sich über die Ziele der ersteren bei der Volksschulgesetzgebung. Nach einigen Worten des Polen Motty wurde die Verhandlung geschlossen und der Nachtragsetat an die Budgetkommission verwiesen. Montag: Lehrerdotationsgesetz, Verlegung des Bußtags.

Deutsches Reich.

♂ **Berlin**, 1. Mai. S. M. der Kaiser ist heute von seiner Rundreise, auf welcher er die Wartburg, die Stumm'schen Werke in Neunkirchen, Schlitz, Schwerin, Meppen, Oldenburg, Wilhelmshafen, Helgoland und Nordenham besuchte, nach Potsdam zurückgekehrt.

* **Berlin**, 30. April. Die Ausführungskommission des deutschen Antisklavereiko-

---

⊕ Eine Entführung. (25)

Novelle von Alexander Römer.

Helmuth's Züge färbte dunkle Röthe, sein Herz schlug ungestüm. „Du wirst es wohl wissen", sagte er in einem Tone, der unbefangen klingen sollte, aber sehr beklommen herauskam.

„Vielleicht", tönte es lakonisch von seines Nachbars Lippen, dann reichte er ihm die Hand und ging: er wollte noch verschiedene Bekannte treffen.

Helmuth blieb in einem unbeschreiblichen Zustande zurück.

Sie entfaltete ihre Flügel, das war der richtige Ausdruck, es war wirklich eine an Wunder grenzende, ganz überraschende Metamorphose, die sich mit ihr vollzog. Er sah sie noch vor sich, als sie, das Schulmädchen, ihre Bücher im Arm, in das kleine, niedere Zimmer der Mutter eintrat — wie hold war sie schon damals, aber wie ruhig und passiv; er hatte sie für temperamentlos gehalten. Dann war sie zuerst aufgethaut an jenem Morgen im Walde, und ihm war die Ahnung aufgegangen, daß noch Vieles in dieser knospenden Seele schlummere. Bald genug war sie geweckt worden zu Furcht und Schrecken, vorwärts getrieben zu freier That, — und jetzt — da blickte sie ihn an aus dem Rahmen des Bildes, vornehm, hoheitsvoll, mit den plötzlich zu blendendem Licht erwachenden Augen, denen sich zuerst ein selig Geheimniß enthüllt. Konnte man sie noch zusammen denken mit ihrer Mutter, der Frau Kontroleur Woest? Sie war losgelöst von ihrer Wiege und schwebte frei, ein Liebling der Gottheit, über die Erde.

Wie lange hatte er sie nicht gesehen! Ach! er war ein schwerfälliger Gesell, von des Gedankens Blässe angekränkelt, Richard liebte sie — natürlich — ob er mit ihr einig war? In tiefen Gedanken schritt er weiter, und leer glitten seine Blicke an den übrigen Schönheiten im Tempel der Kunst vorüber.

Fräulein Klaire saß in ihrem Lehnstuhl oben im Atelier, und Serafina kauerte zu ihren Füßen und hatte ihren Kopf in ihren Schooß gelehnt. Es war heute leer in dem vorderen Raume, es wurde nicht gearbeitet. Fräulein Klaire aber trug ihren Malkittel und hielt ein zierliches Schinkenbrödchen in der Hand. Es war ihre Frühstückspause, sie kaute herzhaft und trank dazwischen ihr Glas englischen Porter, während sie Serafina's Kopf streichelte.

„Also so stehen die Sachen," sagte sie, „bist ein ganz hirnverbranntes, kleines Ding; meinst Du, daß ich das nicht lange kommen sah, hatte mich riesig gefreut auf den Triumph. Er ist eine sehr brillante Partie, einer unserer ersten Künstler aus angesehener Familie, der eine ruhmvolle Zukunft vor sich hat, daneben sehr vermögend — Hunderte strecken nach ihm die Hände aus, und Du sagst ohne Besinnen nein! Hast Du Dir's wirklich überlegt? Mich amüsirt beinahe Deine stoische Ruhe, aber — es ist ja wohl meine Pflicht — wenn ich auch durchaus nicht die Ehe für einen Himmel auf Erden halte, Dir zuzureden."

Serafina hatte sich aufgerichtet und schüttelte den Kopf.

„O! ich habe mir ja das Alles gesagt, was Sie mir da vorstellen, er ist ein sehr liebenswürdiger Mensch, ich hegte, seit ich ihn kennen lernte, viel Bewunderung und Verehrung für ihn, ich war begeistert für seine Kriegergruppe im Ausstellungsgebäude, aber heirathen? O! ich hatte nie daran gedacht, daß er solche Absichten hegen könne, — das ist mir so peinlich, thut mir so furchtbar leid, daß es — bis zum Antrag gekommen."

„Ja, Kleine, freilich, wärest Du ein bischen geschickter gewesen, hättest Du es wohl vermeiden können."

„Habe ich mich unpassend benommen, Fräulein Klaire?"

„Unsäglich unschuldig," meinte diese lachend, „sag' einmal, Du kleine Hexe, bist Du wirklich und wahrhaftig gar nicht eitel?"

„Ach, eitel — wenn ich ein hübsches Gesicht habe, so gab ich es mir doch nicht selbst, und sonst — was bin ich denn? Dies danke ich Alles Ihrer Güte."

„Auch den Heirathsantrag?"

„Auch den."

„Serafina, Du bist leichtsinnig. Du bekämst eine sehr angenehme Stellung in der Welt, frei, ohne Repräsentationspflichten, ein Leben in Künstleratmosphäre, für die Du auch schon empfänglich geworden."

„Stellung! Heirathet man denn, um eine Stellung zu erobern?"

„Ja Närrchen, die meisten thun es lediglich aus diesem Grunde. Himmel! bist Du noch dumm. Ich glaubte eigentlich, ein Winter genüge, um einem Wesen, wie Du eins bist, mit normalen Sinnen, die Augen zu öffnen. Du hast auch eine heimliche Liebe, ich lasse mir das nicht ausreden."

„Heimliche Liebe? Zu wem?" sagte Serafina lächelnd, aber sie wandte den Kopf zur Seite, denn sie wurde roth dabei.

„Ja, zu wem? Ich pflege mich für allwissend zu halten in solchen Dingen, denn meine Augen sehen recht scharf. Vetter Richard? Ich würde es glauben, denn er ist ein entzückender Junge, aber — Ihr seid zu harmlos miteinander, und Du siehst ihn zu ruhig neben Bertha Lindspohn sitzen."

„Ja, Fräulein Klaire, sehr ruhig!" Jetzt lachte Serafina völlig unbefangen. „Bertha ist ein liebes Mädchen — ich denke, die Beiden werden ein reizendes Paar."

„Na, Jeder hat seinen Geschmack für sich, meine Flamme wäre sie nicht, und wenn ich der Richard wäre — aber wer ist denn da sonst noch?"

„Niemand, sicherlich Niemand!"

„Ja, so sagen sie Alle, bis es klipp und klar ist. Doch nun mache Dich bereit, ich will nur noch ein paar Striche hier an meinem Kopf machen und dann fahren wir nach dem Ausstellungspark. Ich will den Leuten heute einmal wieder das Vergnügen bereiten, das viel schönere Original meiner Julia anzustaunen. Das braucht Dich gar nicht eitel zu machen, mein Seraphchen, wie Du richtig sagtest, das gab Dir Gott ohne Dein Zuthun, und mir — sieh! mein Himmel, meine Welt, mein Geliebter ist mein Pinsel. Das Reich, das er mir erschließt, können die boshaften Menschen mir nicht antasten, kaum einmal beneiden, weil sie nichts davon begreifen. Mein Schatz schafft mir Ehre und Ruhm, stille Wonnen und heimliche Lust, er ist ein Schatz, der über alle Schätze geht."

Und das kleine, magere, verhutzelte Persönchen sprang mit einer Lebendigkeit empor, welche bestätigte, was sie aussprach, ihre klugen Augen leuchteten, über dem gelben Gesicht lag es wie Verklärungsschein. Sie war beinahe schön in dem Augenblick. Serafina sah mit Liebe und Verehrung auf sie, ihr war sie Erlöserin geworden.

„Nun rasch hinunter und mache Dich schön, das Wetter ist strahlend. Mama will heute nicht mitfahren, wie sie mir vorhin gesagt, sie gibt Dir aber gern Urlaub. Wir wollen eilen, die Huldigungen, die unser warten, entgegenzunehmen."

„Wir — Sie, Fräulein Klaire?"

„Natürlich ich, Kind, sagte ich anders?"

Im Ausstellungspark wimmelte es heute von Fremden. Die Damen zeigten sich in den elegantesten Sommertoiletten, wie die Witterung sie so recht zur Geltung kommen ließ. Ein korpulenter Herr mit glatt rasirtem Kinn in einem modischen grauen Anzug von amerikanischem Schnitt schlenderte, eine Dame am Arm führend, mit gelangweilter Miene durch die Säle. Die Dame war hochgewachsen und trug ein sehr auffallendes Kostüm: ein hochrothes Seidenkleid mit kostbarem schwarzen Spitzenüberwurf, das mit meergrünen Schleifen verziert war; auf der hohen, künstlichen Frisur einen großen Hut mit einem Wald von hochrothen Federn.

Sie war wohl einst schön gewesen, jetzt waren die Züge scharf und spitz, die Augen hatten einen flackernden, unruhigen, mitunter stechenden Ausdruck, Schminke

mites theilt mit, Oskar Borchert, der Führer der Expedition nach dem Viktoria Nyanza, sei erkrankt und trat die Leitung des Unternehmens an den Grafen Schweinitz ab.

* **Potsdam**, 1. Mai. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen.

* **Frankfurt** a. M., 1. Mai. Anläßlich der Maifeier der Sozialdemokraten verliefen die gestern Abend stattgehabten acht öffentlichen Versammlungen unter starker Betheiligung programmmäßig ohne Störung. Das für heute anberaumte große Waldfest unterbleibt wegen Regenwetter. Es finden nur gesellige Vereinigungen statt.

* **München**, 30. April. Das Ausführungsgesetz zur Reichskrankengesetznovelle ist dem Landtage gestern zugegangen. Das Gesetz führt die regelmäßige Krankenversicherung auch für Dienstboten ein und involvirt die Abänderung des Artikels 11 des bayerischen Armen- und Krankengesetzes. — Die Handelskammer wählte den Bankier Weigert wieder zum ersten, den Brauereibesitzer Seddelmayr zum zweiten Vorsitzenden. — Die gestern hier unter Theilnahme von 200 Bäckergesellen abgehaltene sozialdemokratische Vorfeier zum 1. Mai verurtheilte die Dynamitattentate. Die Polizei schloß die Theilnahme von Frauen und Minder jährigen an der Feier aus.

* **München**, 30. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden 8 Mill. 3½proz. Staatsanleihe aus den früheren Budgetüberschüssen dem Antrage des Ausschusses gemäß den Distrikten und Städten überwiesen. Der Finanzminister hatte sich gegen die Mobilisirung dieses Kapitals zur Gründung von Darlehenskassen ausgesprochen.

Stuttgart, 1. Mai. Um 4¾ Uhr traf das sächsische Königspaar hier ein. Zu ihrer Begrüßung waren der König und die Königin am Bahnhof.

Darmstadt, 29. April. Die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit seiner Cousine, der 17 Jahre alten Prinzessin Marie von Großbritannien, der ältesten Tochter des Herzogs von Edinburg, wird durch ein Drahtbericht des Berl. Tagebl. als bevorstehend gemeldet. In hiesigen Hofkreisen sei das Gerücht verbreitet, die Verlobung werde schon in nächster Zeit offiziell verkündigt werden.

Nordenham, 30. April. Der Kaiser ist an Bord des Beowulf Nachmittags 1½ Uhr hier angekommen.

♂ **Straßburg**, 1. Mai. Heute früh 6 Uhr verschied Herr Ministerialrath Pietzsch dahier in Folge eines Herzschlages. Der Verstorbene war ein pflichttreuer, gewissenhafter Beamter und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. — Die hiesigen Sozialdemokraten hatten für heute einen Umzug geplant und sich hiezu auf dem freien Platz beim Spitalthor versammelt. Das Wetter war dem Unternehmen nicht günstig. Die Versammelten, mit rothen Abzeichen versehen, vertheilten sich und gingen truppweise nach verschiedenen Wirthschaften. Ungehörigkeiten sind nicht vorgekommen.

✕ **Metz**, 1. Mai. Zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs von Baden hatte der Verein der hier anwesenden Badener in dem festlich geschmückten Saale des Luxhofes eine Festfeier veranstaltet, die trotz ihrer Einfachheit, oder vielleicht gerade deßwegen, in herzerhebender Weise wirkte. Alle, oder doch die allermeisten der hier ansässigen Badener, vom hohen Militär- und Zivilbeamten an bis zum gewöhnlichen Handwerker, waren der Einladung des Ausschusses gefolgt. Die Zahl der Festtheilnehmer betrug etwa 120. Die Festrede auf den Großherzog und seine Verdienste um Deutschland und die badische Heimath hielt in ebenso vaterländischer, als begeisterter und schwungvoller Weise Herr Lycealdirektor Herrmann. Ihm folgten noch viele Redner mit theils vaterländischen, theils humorvollen Ansprachen, auf die wir hier des Raumes wegen leider nicht eingehen können. Die ganze, äußerst sinnig arrangirte Feier zeigte die treue Anhänglichkeit der Badener an ihr Heimathland und an ihr erlauchtes Fürstenhaus. Ein von der Versammlung an den hohen Jubilar erlassenes Huldigungstelegramm gab hievon beredten Ausdruck.

Schweiz.

Bern, 29. April. In Lugano sind neuerdings Anarchisten eingetroffen, welche sorgfältig überwacht werden, was auch anderwärts geschieht. In Bellinzona wurde ein Anarchist verhaftet.

Genf, 30. April. Heute Abend verbreiteten Anarchisten ein Manifest, das in Marseille gedruckt ist, in welchem die Schweizer Arbeiter ersucht werden, zu agiren ꝛc. Zahlreiche Drohbriefe wurden, lt. Frkf. Ztg., der Polizei eingehändigt.

Belgien.

Brüssel, 30. April. Eine Pulverpatrone explodirte, lt. Frkf. Ztg., heute Abend vor der Wohnung eines Polizeibeamten in der Vorstadt; es wurden nur die Fenster beschädigt. Mehrere Polizeibeamte erhielten Drohbriefe.

Italien.

* **Rom**, 30. April. Nach einer Meldung aus Forli ist heute vor dem dortigen Gefängniß eine Petarde geplatzt. Der wachehabende Posten schoß auf den muthmaßlichen Attentäter, traf denselben aber nicht. Verletzt wurde bei der Explosion Niemand.

Großbritannien.

London, 30. April. Das früher gemeldete Telegramm des Standard über die Vorgänge in Uganda hat sich insofern bestätigt, als die hiesige Direktion der „British Ostafrika-Gesellschaft" vom Viktoria Nyanza die Nachricht erhalten hat, die katholische Partei sei unterlegen, König Mwanga und dessen Anhänger hätten sich auf deutsches Gebiet zurückgezogen und suche eine Verbindung mit den Muhamedanern gegen die Protestanten herbeizuführen.

Spanien.

* **Madrid**, 1. Mai. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen; die Truppen sind zusammengezogen. Bisher ist weder hier noch in den Provinzen irgend welcher Zwischenfall vorgekommen.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 30. April. Der Kaiser befahl auf die Vorstellung des stellvertretenden Finanzministers hin an, daß der unter dem Vorsitze Abasas tagenden Kommission für die Arbeiten in den Nothstandsdepartements die Frage der Aufhebung des Haberausfuhrverbots für die baltischen Häfen vorgelegt werde. Die Verhandlung darüber wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Baden.

Karlsruhe, 30. April. S. K. H. der Großherzog hat heute Vormittag und Nachmittag, lt. Hofbericht, zur Entgegennahme von Glückwünschen aus Anlaß Höchstseines 40-jährigen Regierungsjubiläums Audienzen ertheilt. Es wurden empfangen am Vormittag die Generalität des 14. Armeekorps, der kommandirende General des 15. Armeekorps, Generalleutnant von Blume, eine Abordnung des großherzoglichen Oberraths der Israeliten, bestehend aus dem Oberrabbiner Schwarz, dem Konsul Bielefeld sen. und dem Regierungsrath Meier; am Nachmittag der Geheime Rath Dr. v. Stoesser, der Prälat D. Doll und der Oberkirchenrath Bujard als Vertreter des evang. Oberkirchenraths, sodann eine Abordnung der bad. Grundherren, bestehend aus den Freiherren Hans v. Türckheim, Richard v. Böckling, Karl v. Racknitz und Ludwig von Bettendorf, ferner die Abordnung der Universität Heidelberg, bestehend aus dem Prorektor Geheimen Hofrath Prof. Dr. Merx, Professor Dr. Wendt, Geh. Hofrath Professor Dr. Georg Meyer, Professor Kraepelin, Geheime Hofrath Professor Dr. Erdmannsdörffer und Hofrath Professor Dr. Pfitzer; hierauf die Vertreter der Universität Freiburg: den Prorektor Geheime Hofrath Professor Dr. Ziegler, den Geistlichen Rath Professor Dr. Wörter, den Hofrath Professor Dr. Amira, die Professoren Dr. Schottelius und Dr. Thurneysen; schließlich als Abordnung der hiesigen Technischen Hochschule den derzeitigen Direktor Geheime Hofrath Professor Dr. Wiener, Professor Dr. Schröder, Hofrath Professor Dr. Bunte, Baurath Professor Dr. Engesser und Hofrath Professor Dr. Hart.

Karlsruhe, 30. April. Die von der Abordnung der Landesgemeinden durch deren Bürgermeister an S. K. H. den Großherzog übergebene Huldigungsadresse wurde von den Gemeinden des Landes durch deren Bürgermeister und Gemeinderäthe auf über 1600 Blättern unterzeichnet. Sie sind nach Amtsbezirken geordnet in Prachtbände vereinigt, welche in einem mit Intarsien geschmückten, von Bildhauer Maybach hier ausgeführten Kasten untergebracht sind. Letzterer bildet jedoch nur das Innere eines Kunstschreines von äußerst werthvoller und reicher Ausstattung. Während die 6 in dem Kasten ruhenden Bände Arbeiten von Scholl in Durlach schon heute überreicht wurden, konnte der Schrein, dessen Anfertigung längere Zeit beansprucht, erst im Entwurfe vorgelegt werden. Als Material der Grundformen desselben ist Ebenholz gedacht, während für alle dekorativen Theile Silber, theilweise vergoldet und emaillirt vorgesehen ist. Die Bekrönung des Schreines zeigt eine huldigende Badenia mit goldenem Lorbeerzweig umgeben von Kindergestalten, welche die drei Stände darstellen. Unter dieser Figurengruppe befinden sich zwei durch Lorberzweige umrahmte Kartouchen mit den Jahreszahlen 1852—1892, während sich nach den Ecken Füllhörner mit Blumen und Früchten ausbreiten, welche die Segnungen dieser 40jährigen Regierungszeit andeuten. Den wirkungsvollsten Theil des Schreines bilden jedoch vier größere allegorische Figuren, die vor den Nischen der vier Ecken auf ausladenden Voluten sitzen. Es sind dies: Die Weisheit, Gerechtigkeit, Volksliebe und Reichstreue. Die reich ausgebildeten Thür- und Seitenfüllungen enthalten in figürlichen Reliefs wichtige Momente aus dem Leben des Landesfürsten mit entsprechenden Emblemen und Daten (Regierungsantritt, Vermählung, Kaiserproklamation u. s. w.). An dem Sockel befinden sich ebenfalls Kartouchen mit Krone und Monogramm des hohen Jubilars, während auf den Tafeln der reich ausgebildeten Füße die Widmung angebracht ist. Oeffnet man die Thüre des Schreines, so zeigt die eine Seite die künstlerisch als Miniaturmalerei ausgestattete Adresse, die vorerst nur in einfacher kalligraphischer Zeichnung übergeben wurde. Dieselbe soll eine reich gemalte Tafel bilden, in deren architektonischer Umrahmung sich das Medaillonbild des Großherzogs befindet, umgeben von figürlichen Gruppen, welche die Huldigung des Landes darstellen. Das Oeffnen der anderen Seite zeigt die 6 Bände, deren Rücken durch zierliche Goldpressung geschmückt sind. Die Innenseiten der Schreinthüren erhalten in polychromer Behandlung Wappen der Landesgemeinden. Die Höhe des Schreines beträgt 1 Meter, die Breite 95 Zentimeter, die Tiefe 60 Zentimeter. Die Idee des Ganzen, sowie der als großes Aquarellbild ausgeführte Entwurf des Schreines sind ein Werk des Direktors der großh. Kunstgewerbeschule, Professor H. Götz, welcher ebenfalls bei der Uebergabe anwesend war und den Allerhöchsten Herrschaften die Erklärung gab. An der bereits begonnenen Ausführung betheiligen sich eine Anzahl Künstler und Kunsthandwerker des Landes, so daß das Ganze eine hervorragende Arbeit heimischen Kunstfleißes zu werden verspricht; hat doch gerade dieses Gebiet in unserem allverehrten Großherzog allzeit einen so warmen Schützer und Förderer gefunden, dessen langjährige und opferwillige Pflege es ermöglicht hat, dem heimischen Kunstgewerbe solch bedeutende Aufgaben stellen zu können.

□ **Karlsruhe**, 1. Mai. S. G. H. Prinz Max von Baden ist gestern Nachmittag 2 Uhr 47 Min. wieder nach Berlin zurückgereist. Se. Durchl. Fürst Hohenlohe, kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist mit Familie gestern Nachmittag 2 Uhr 54 Min. von Stuttgart hier angekommen und um 3 Uhr 19 Min. nach Straßburg weitergereist.

□ **Karlsruhe**, 2. Mai. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen sind gestern Nachmittag 1 Uhr 30 Min. von Basel hier eingetroffen und 1 Uhr 40 Min. nach Stuttgart weitergereist. — S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden ist gestern Nachmittag 2 Uhr 46 Min. nach Berlin zurückgekehrt. — J. K. H. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg kam gestern Nachmittag 1 Uhr 30 Min. von Baden hier an.

♂ **Freiburg**, 30. April. Der Kommandeur der 57. Infanteriebrigade, Herr Generalmajor v. Fischer-Treuenfels wird demnächst in Ruhestand treten. Derselbe hat sich gestern nach der großen Parade von dem Offizierkorps der Garnison verabschiedet. Der Genannte hatte sich hier allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen, daher man ihn nur ungern scheiden sieht.

♂ **Freiburg**, 1. Mai. Eine schöne Ueberraschung wurde uns heute früh, am 1. Mai, zu Theil: Schnee! — Schnee im wunderschönen Monat Mai, — welche vielversprechenden Aussichten auf ein gutes Jahr! Arme Schwarzwälder, wie mag es erst bei Euch dort oben aussehen?!

✕ **Pforzheim**, 1. Mai. Die hiesige unter Leitung des Herrn Direktors Waag stehende Kunstgewerbeschule eröffnete heute die Ausstellung ihrer Schülerarbeiten, welche ein glänzendes Bild von der Leistungsfähigkeit der Anstalt darbieten. Die Arbeiten sind in 3 Sälen untergebracht, erstrecken sich auf das Freihandzeichnen und Malen, das kunstgewerbliche Zeichnen unter besonderer Beachtung des Bijouteriezeichnens, auf ornamentale Formenlehre, architektonisches Zeichnen, Schattenlehre, Modelliren, Ziseliren und Graviren. In jedem einzelnen Unterrichtsgegenstande liegen schätzenswerthe Ergebnisse vor, die sich durch Sauberkeit, Pünktlichkeit, schöne Linienführung, stylvolle Formen und gefälliges Kolorit auszeichnen. Die Arbeiten sind theils nach Modellen gefertigt, theils stellen sie eigene Kompositionen dar, theils sind sie nach der Natur aufgenommen. Aus allen Fächern tritt die klare Methode und zielbewußte Leitung hervor, und es läßt sich nicht verkennen, daß bei einer solchen tiefgehenden Schulung unserer hiesigen Hauptindustrie tüchtige Hilfskräfte erwachsen. — Die ebenfalls im Kunstgewerbeschulgebäude ausgestellten Arbeiten der Gewerbeschule zeigen im Freihandzeichnen eine Wechselbeziehung zum Lehrplan zur Kunstgewerbeschule, welch' erstere in dieser Hinsicht ihre Aufgabe als Vorschule zur Kunstgewerbeschule bestens löst und durch ihre Ergebnisse im Fachzeichnen für die verschiedenen Industriezweige von großer Bedeutung ist. Beide Ausstellungen hatten sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und die Arbeiten der Schüler wurden mit großem Interesse besichtigt.

♂ **Ettlingen**, 28. April. Die vergangene Woche hier stattgefundene Rekrutenaushebung dürfte zwei gerichtliche Nachspiele haben. In Pfaffenroth und Schöllbronn haben nämlich unter den Rekruten blutige Schlägereien stattgefunden; an ersterem Orte wurde ein junger Mann durch Messerstiche derart verletzt, daß er den erhaltenen Wunden erlegen ist. In Schöllbronn wurde ein gewisser W. durch Stockschläge so verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In beiden Fällen sind die Thäter verhaftet. Derartige Rohheiten sind umsomehr zu beklagen, als durch sie mancher Familie Kummer und Elend bereitet wird. Es dürfte der Fall eintreten, daß das badische Blatt „Für Wahrheit und Recht" diese beiden Thatsachen in seinen Analen registriren wird, um sie als Beispiele der jetzigen Jugendverrohung zu benützen. Darin könnte man demselben so Unrecht nicht geben; wenn es aber, wie es dies seit letzter Zeit oft gethan hat, solche Verrohung der modernen Schule in die Schuhe schiebt, so muß ihm hier ein energisches Halt entgegengerufen werden. Seit das Zentrum zur neuen Schulgesetzgebung „zähneknirschend" ja gesagt hat, wissen seine Blätter nicht genug offene und verdeckte Angriffe auf Lehrer und Schule vorzubringen. War vielleicht die Jugend damals weniger roh und verwildert, als die Schule noch unter dem Krummstabe stand! Wer darüber Näheres erfahren will, der lese einmal Alban Stolz's Nachtgebet meines Lebens. Was er da von Unwissenheit und Roheit, Unsittlichkeit und Gewaltthat berichtet, muß nur der Schule jener Tage untergeschoben werden, und das ist der unter geistlicher Herrschaft stehenden.

✕ **Ettlingen**, 29. April. Wie Ihnen bereits gemeldet wurde, siegte bei der Gemeinderathswahl hier die liberale Partei. Wenn nun nur auch ein wahrhaft liberaler, fortschrittlicher Geist in das Rathhaus seinen Einzug hält! denn hier liegt gar Vieles noch im Argen. Ettlingen ist 7 bis 8 Kilometer von Karlsruhe entfernt, mit dem Dampfroß braucht man aber eine halbe Stunde! Was würden die Durlacher sagen, wenn sie über Wolfartsweier oder Rintheim nach Karlsruhe fahren müßten, wie wir über Beiertheim? Ferner ist es jedenfalls eine einzig dastehende Eigenthümlichkeit von Ettlingen, daß es als eine Fabrikstadt von nicht geringer Bedeutung zwar eine eigene Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach der Stadt besitzt, aber wegen der ausgezeichneten Bahnanlage nicht auch eine solche, auf der man Güter befördern kann! Es muthet den hierher Ziehenden sonderbar an, wenn er erst einen Lastwagen bestellen muß, um seine Möbel am Bahnhof draußen abholen zu lassen und sein erster Eindruck von Ettlingen dürfte der sein, daß ihn sein Geschick doch in eine recht kleine Stadt verschlagen habe. Nun sollte man annehmen, daß die Aussicht, in Bälde eine Bahn zu bekommen, die Ettlingen sowohl mit der Residenz, als mit seinem nicht unbeträchtlichen Hinterlande rasch und bequem verbinden wird, eine freudige Stimmung erweckt oder daß die Stadt selbst Schritte in dieser Richtung gethan hätte. Das Gegentheil ist der Fall, ja die Stadt Ettlingen ist nicht einmal im Bahnkomite vertreten! Wenn die Bahn zu Stande kommt, woran kaum mehr zu zweifeln ist, kommt sie eher gegen den Willen der Stadt Ettlingen zu Stande. Daß der frühere Vertreter des Bezirkes und zugleich Bürgermeister der Stadt bei der letzten Wahl so wenige Stimmen bekommen hat, darf er besonders seiner Haltung in der Bahnfrage zuschreiben. Aber warum thut denn Ettlingen gar nichts für die Bahn? wird man sich erstaunt fragen. Die Einen fürchten, daß Ettlingen dann zu sehr Vorstadt von Karlsruhe würde, die Anderen meinen, es würde lediglich Durchgangsstation, die Karlsruher gingen am Sonntag lieber gleich in's Thal hinein und die Thalbewohner würden statt in Ettlingen in Karlsruhe einkaufen. Was den ersten Anstand betrifft, so sollen sich die Ettlinger einmal bei den Durlachern erkundigen, ob sie die Zeiten der seligen „Dreckspritzen" zurückwünschen, und ob Durlach durch den günstigen Anschluß

---

und Puder schienen angewandt, um einen farblosen, verblühten Teint zu verbergen, dienten aber nur dazu, der ganzen Erscheinung den Stempel des Unfeinen, Gewöhnlichen aufzudrücken.

Sie hielt beständig die an langem Stiel befestigte Lorgnette vor die Augen und musterte die Bilder, die Statuen und lebendigen Menschen in ruheloser Hast und Oberflächlichkeit. Auf einmal hemmte sie ihren Schritt. Es war vor dem bekannten Bilde von Neide „Die Lebensmüden."

„Pah! Das ist so recht etwas für die Frauenzimmer", sagte ihr Begleiter, „das sieht romantisch aus. So mit geschlossenen Augen, in den Arm ihres armen Opfers gelehnt, den Sprung wagen zu wollen. Die Toilette hat sie darüber nicht vergessen, das elegante Seidenkleid soll mit hinab — haha! — der Maler kennt wenigstens in einer Richtung die Weiber, aber in Wirklichkeit würde diese sich doch schön besinnen und dem armen verzweifelten Teufel an ihrer Seite den Sprung allein überlassen. Dummes Bild! Effekthascherei — Unsinn! Sollten das Leben malen, wie es wirklich ist."

Die Dame hielt die Lorgnette angelegentlich vor die Augen und starrte schweigend auf das Bild. Ihr Gesichtsausdruck hatte sich verändert, das manirirte Lächeln war daraus verschwunden, ein bitterer Zug, der scharfe Linien grub, spielte um ihre Mundwinkel, und eine tiefe Falte lag zwischen den geschweiften Brauen. Sie wandte sich, um weiter zu gehen, da zuckte es wie ein elektrischer Schlag durch ihre Glieder.

Ihr Blick fiel auf einen Herrn, der, von dem drängenden Strom vorwärts geschoben, plötzlich dicht neben ihr stand. Sie erkannten einander — Helmuth Lindspohn, denn er war es, lüftete den Hut.

„Hel — — Herr Regierungsrath!" rief die Dame, und veranlaßte durch diesen lebhaften Ausruf ihren Begleiter, welcher vorangegangen war, sich umzuwenden. Dieser musterte mit mürrischer Miene den Bekannten seiner Gattin, als entsinne er sich seiner nicht, bis sie hastig ihm zurief: „Reiche. Du entsinnst Dich doch, Herr Regierungsrath Lindspohn —"

Herr Reiche murmelte Unverständliches und grüßte steif. Frau Hildegard faßte sich und verbarg ihre Empfindungen unter vielem Reden. Sie habe gehört, daß er als Regierungsrath nach Potsdam versetzt sei, sie habe doch gelegentlich immer Nachrichten von ihm gehabt, — sie und ihr Mann seien erst seit zwei Tagen in Berlin, — welch ein glücklicher Zufall — aber er sehe nicht sehr wohl aus, er sei magerer geworden.

(Forts. f.)

♀ **Paris**, 28. April. Die Bewohner der Rue Julien Lacroix wohnten gestern einem Schauspiel bei, welches recht deutlich für die in Paris herrschende Panik zeugt. Dort wohnt ein Schenkwirth Namens Vhel, der zugleich Hausmeister eines Hauses ist, das ungefähr 80 Miether mit ihren Frauen und Kindern bewohnen. Vhel erhielt gestern einen Brief, worin es hieß, er werde mit allen Miethern in die Luft gesprengt werden. Sobald das im Hause bekannt wurde, stürzten die Bewohner nach allen Seiten, um sich Handwagen zum sofortigen Ausziehen zu verschaffen. Hastig wurde der dürftige Hausrath aufgeladen. Vhel, der sich in großer Verlegenheit befand, da er für die Zahlung der Miethen verantwortlich ist, versuchte die Hausthüre zu schließen und ließ den Polizeikommissär des Stadtviertels herbeirufen. Aber dieser suchte vergeblich die Ausreißer zu beruhigen. „Sehen Sie, was bei Very geschehen ist!" antworteten sie ihm; „sein Haus war bewacht, aber das hat nichts geholfen". Der Kommissär mußte die Geängstigten mit ihren Möbeln von dannen ziehen lassen.

♀ **Paris**, 29. April. Ein Vorfall, der sich letzter Tage in dem Städtchen Nanterre, einem beliebten Vergnügungsorte der Pariser, zugetragen hat, wirft wieder einmal ein trauriges Licht auf die ländliche Barbarei in der unmittelbaren Umgebung von Paris. Am Rande eines Grabens wurde bei Nanterre vorige Woche ein etwa 50-jähriger Mann aufgefunden, der nur mehr schwach athmete. Er war beinahe nackt. Er hatte schreckliche Verstümmelungen erlitten, sein Körper war mit Wunden bedeckt, seine Füße wie mit Zangen zerfleischt worden. Man brachte den Unglücklichen wieder zur Besinnung, er fand die Kraft, seinen Namen zu nennen: „Fleischer Louis Duparc aus Marly le Roi." Darauf verschied er, ohne Aufschluß darüber zu geben, wer ihn so entsetzlich verstümmelt habe. Eine Untersuchung wurde eingeleitet; es stellte sich heraus, daß die Leiche wirklich diejenige des Schlächters Louis Duparc war. Der Mann hatte seit einiger Zeit nicht gearbeitet; am Tage vor seiner Auffindung in Nanterre hatte er von Verwandten in Belleville 1 Franken erbeten, um sich nach Nanterre zu begeben, wo er im Krankenhause ein Unterkommen zu finden hoffte. Wer hatte ein Interesse daran gehabt, einen so armen Mann zu tödten? Die Behörde glaubt die Erklärung des Mordes gefunden zu haben. Duparc war auf seinem Wege in ein Spargelfeld eingetreten, um ein Bedürfniß zu befriedigen. Er wurde von Gärtnern ertappt, die ihn für einen Dieb hielten und mit Stöcken und Schaufeln über ihn herfielen. Vielleicht rächten sie sich an ihm für frühere Diebstähle, die zu ihrem Schaden begangen worden; aber in ihrer Rache thaten sie es den grausamsten Wilden gleich.

Wien, 29. April. Das Panorama „Jerusalem und die Kreuzigung Christi" von Pilglhein, das bis vor Kurzem in Berlin am Bahnhof Thiergarten aufgestellt war, ist, lt. Freis. Ztg., in der Nacht zum Donnerstag vollständig verbrannt. Der Brand wurde durch die elektrische Leitung verursacht. Durch überstarken Stromzufluß wurde wahrscheinlich der Draht glühend und die Leinwand begann zu glimmen. Die umliegenden Häuser wurden gerettet, obwohl es in einem Oelmagazin nebenan schon brannte. Kaffeehausgäste entdeckten das Feuer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

an Karlsruhe weniger selbständig geworden oder irgendwie zurückgegangen ist? Auch der zweite Einwand dürfte hinfällig werden. Die Neigungen der Menschen sind sehr verschiedene, die Einen lieben große Spaziergänge und Ortsveränderungen, die Anderen sind schon zufrieden, wenn sie für wenig Geld eine viertel oder halbe Stunde Eisenbahn gefahren sind und dann ihren Schoppen in Gemüthlichkeit trinken können. Im Ganzen kommt es immer darauf an, wo man nach seinen besonderen Neigungen und Ansprüchen am besten aufgehoben ist und am billigsten bedient wird. Dies gilt auch bezüglich der Einkäufe; wenn ich meinen Bedarf an Lebensmitteln 2c. in Ettlingen wenigstens nicht schlechter und theuerer als in Karlsruhe beziehen kann, so werde ich ihn in Ettlingen beziehen. Bei der Landbevölkerung kommt noch dazu, daß sie am Gewohnten festhält und an die Geschäfte der Amtsstadt mit allen möglichen Fäden gebunden ist. Die Hauptsache wird sein, daß Ettlingen jetzt Alles thut, um bei der Bahn seine Interessen gehörig zu wahren. Drum die Schlafmütze ab und den Kopf einmal gehörig unter das Brunnenrohr! Welche Vortheile Ettlingen von der Bahn haben wird, soll in einem anderen Artikel dargethan werden.

Bühl, 1. Mai. Die Jubelfeier unseres vielgeliebten Großherzogs wurde hier von der gesammten Einwohnerschaft ohne Unterschied mit freudig bewegtesten und dankerfüllten Herzen begangen. Freitags reiche Beflaggung der Stadt und Schulfeier, Samstags feierlicher Festgottesdienst in der reich geschmückten Synagoge, worin der Rabbiner eine tiefergreifende, auf das Leben und Wirken des Großherzogs Bezug nehmende Festpredigt hielt. Abends fand ein zahlreich besuchtes Banket statt, wobei Herr Oberamtmann von Rotteck nach einer warmempfundenen Rede den Trinkspruch auf den hohen Jubilar ausbrachte. Herr Bürgermeister Fraaß feierte in einer ebenso mit großem Beifall aufgenommenen Rede J. K. H. die Großherzogin. Herr Domänenverwalter Rothmund pries in beredten Worten die hervorragende Mitwirkung unseres Großherzogs bei Gründung des deutschen Reiches und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Auf Vorschlag des Herrn Oberamtmanns von Rotteck und Bürgermeisters Fraaß wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt. Heute, Sonntag, ist die Stadt wieder reich beflaggt. Ein großer Festzug bewegt sich durch die Straße. In den reich geschmückten Kirchen findet Festgottesdienst statt.

Ψ **Hornberg**, 30. April. Bezüglich des an den Osterfeiertagen verübten Pulver- und Dynamitdiebstahls hat die Untersuchung ergeben, daß einer der bei der kürzlich stattgehabten Explosion Beschädigten, ein Bürschlein von 13 Jahren, der Anstifter des Ganzen ist. Drei andere Früchtchen, von denen zwei zu Ostern aus der Schule entlassen wurden und der andere 16 Jahre alt ist, wurden, als dabei betheiligt, letzten Montag von der Gendarmerie nach Triberg abgeliefert und haben die Sache eingestanden. Da sie glücklicherweise keine Kapseln mitgestohlen hatten, konnte das Dynamit, das sie an verschiedenen Orten verpufften und wovon noch Reste aufgefunden wurden, nicht gefährlich werden. Hoffentlich ist nun dem vielem Unfug hier durch Schießen, wie es wohl an keinem andern Orte vorkommt, ein Ende gemacht.

♁ **Münzesheim**, 28. April. Heute wurde das Schluß-, bezw. Probeessen des dahier im Gasthause zum Adler eingerichteten Kochkurses abgehalten. Eine stattliche Tischgesellschaft, gegen 60 Personen, bestehend aus Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins und anderen geladenen Gästen, hatte sich eingefunden. Die von den Kochschülerinnen selbst zubereiteten Speisen, sowie die Bedienung durch einen Theil der Schülerinnen legten Zeugniß von der erfolgreichen Thätigkeit ab. Die durch die rührige Thätigkeit des Herrn Oberamtmannes Dr. Groos im Amtsbezirk Bretten eingeführten Kochkurse haben rasch überall Anklang gefunden. In 5 Ortschaften wurden bereits Probeessen abgehalten. Für die nächste Zeit sind Menzingen, Stein und Gochsheim in Aussicht genommen.

⊙ **Müllheim**, 1. Mai. In unserer Amtsstadt sollte das 40jährige Regierungsjubiläumsfest unseres geliebten Landesfürsten in recht sinniger Weise und zwar durch Abhaltung eines Waldfestes begangen werden. Allein die in den letzten Tagen herrschende naßkalte Witterung und erst der heute früh eingetroffene Schnee machte die Ausführung des Planes unmöglich und so beschränkte sich die heutige Feier nur auf den Festgottesdienst in den beiden Stadtkirchen. Das Waldfest wird bis zum Eintritt günstiger Witterung verschoben und verspricht ein schönes Fest zu werden, da dasselbe mehr einen „familiären, ungezwungenen", als „offiziellen" Karakter annehmen wird.

♂ **Aus dem Markgräflerlande**, 1. Mai. Heute früh wurden wir nicht wenig überrascht, als wir statt des längst ersehnten „Mailüfterl" einen eisigen Sturm und statt der lieblichen Maiglöckchen überall hin nichts als Schnee wahrnehmen mußten. Heute Vormittag machte das Schneegestöber einem strömenden Regen Platz, nach dessen Abnehmen der Wärmemesser erheblich stieg und eine mildere Luftbewegung eintrat. Der Schnee ist durch den Regen in den niederen Lagen verschwunden, dagegen sind der „Blauen" und dessen Abhänge noch in eine Schneedecke gehüllt und an den Waldungen bemerkt man eisigen Duft. Möge die frostige Witterung den üppigen Feldern und Fluren, Reben und Bäumen — die jetzt überaus günstig dastehen — keinen Schaden bringen und nun den „schönen Mai" zur Geltung kommen lassen.

⊥ **Vom oberen Schwarzwalde**, 1. Mai. Dieser Tage hatten wir eine Witterung, die dem Monat Dezember alle Ehre gemacht hätte. Die Temperatur ist bei anhaltendem Nordostwinde derart gesunken, daß der Aufenthalt im Freien keineswegs eine Annehmlichkeit war, der warme Ofen kam wieder zu seiner vollsten Geltung. Der letzte Tag des April brachte uns noch rechtes Aprilwetter und heute, also am ersten Tage des Wonnemonats, sieht es noch viel schlimmer aus — eine ganz ansehnliche Schneedecke lagert wieder auf Feld und Flur, und lustig schneit es weiter. Daß unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen das Wachsthum sehr gehemmt wird, ist natürlich.

§§ **Eberbach**, 28. April. Auf gestern Abend war in die Wirthschaft „zum Stern" eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen, Zwecks Besprechung des hiesigen Neckarbrückenbauprojekts, die aus allen Kreisen der hiesigen Einwohner sehr zahlreich besucht war. Auch die Stadtgemeinde war durch Herrn Bürgermeister Knecht und eine Anzahl Gemeinderäthe vertreten. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Bürgermeister Knecht, gab nach Eröffnung derselben zunächst eine Vorgeschichte der Brückenfrage, erwähnte, wie vor 30 oder 40 Jahren letztere schon angeregt worden, aber gescheitert sei und erst im Jahre 1889 habe der hiesige Gemeinderath in besagter Richtung umfassende Erhebungen gemacht, deren Ergebnisse leider ebenfalls nicht zur Weiterverfolgung des Projektes ermuthigt hätten. Dem wiederholten Drängen der hiesigen Einwohner nachgebend, habe man sich entschlossen, der Frage neuerdings nahe zu treten. Zu diesem Zwecke habe sich in der verflossenen Woche ein provisorisches Komite gebildet, das die heutige Versammlung einberufen. Nachdem Redner die finanzielle Seite des Brückenprojekts beleuchtet hatte, bat er um möglichst viele zur Sache gehörige Meinungsäußerungen. Hierauf meldete sich Herr Gemeinderath Julius Sigmund zum Wort, der die Brückenfrage auch sonst energisch vertritt, und hob die großen Vortheile einer festen Verbindung mit dem jenseitigen Neckarufer in den verschiedensten Lagen, z. B. bei Krankheitsfällen in den Orten, die keinen Arzt haben, bei Hochwasser, Eisgang u. s. w. hervor, dabei betonend, daß wir bei Verfolgung der Brückenfrage uns keinen zu pessimistischen Anschauungen hingeben dürfen, daß wir namentlich hoffen, von großh. Regierung namhafte Unterstützung zu erlangen. Der nächste Redner, Herr Oberförster v. Stetten, erklärte, daß zunächst die Ausarbeitung eines Projektes mit Kostenvoranschlag erforderlich sei, um feste Anhaltspunkte zu gewinnen. Im Verlaufe des Abends meldeten sich noch verschiedene Redner, Wünsche und Rathschläge gebend, zum Wort, die Versammlung ernannte ein aus 15 Herren bestehendes Komite, dem der Auftrag ward, sich zunächst an großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wegen Ausarbeitung eines Brückenprojektes zu wenden und die Angelegenheit in sonst geeigneter Weise energisch zu fördern. Möchten diese Bestrebungen von Erfolg sein, denn was eine feste Neckarbrücke für die Stadt und die betheiligten Orte bezüglich Erleichterung des Verkehrs und geschäftlicher Verbindung bedeutet, ist sehr einleuchtend und findet beredten Ausdruck in den nicht unbedeutenden freiwilligen Beitragszeichnungen von Gemeinden und Privaten.

✗ **Vom Zimmerer Bach**, 27. April. In der Bad. Landeszeitung Nr. 97 I. Blatt erschien ein Artikel E.O.K. Offenburg, 23. April. Dieser Artikel bespricht die jetzigen Verhältnisse der Städte und dessen Verkehr, mit Ausführung der Nothwendigkeit der direkten Bahn Offenburg-Kehl, wovon das Glück der beiden Städte abhängen soll. Die Ausführung des Schreibers enthält aber so viele Unrichtigkeiten, daß wir uns veranlaßt fühlen, eine Erwiderung zur Aufklärung zu geben. Es heißt da unter Anderm, in Appenweier kümmerte sich anfänglich Niemand um die Bahnhoferweiterung u. s. w., was zugestanden wird, erst als die Herren von Offenburg mit verschiedenen Artikeln gegen Appenweier auftraten, ergriff nicht ein Herr, sondern der ganze Gemeinderath mit sämmtlichen Geschäftsleuten von Appenweier die Vertretung der Interessen der Gemeinde und deren Mitbürger nach dem Vorbilde der Stadt Offenburg, aber ohne Leidenschaft, ganz bei der Sache bleibend, und wenn auch die beiden Wirthe sich dafür interessirten, wird man es denselben nicht verargen können. Weiter heißt es: man habe den hiesigen Bürgern, um ihr Interesse zu erregen, vorgeschwätzt, daß sie für die Aecker, die angekauft werden sollen, die hohe Summe von 4000—6000 M. den Morgen erhalten. Hierauf ist zu erwidern, daß in Appenweier sich Niemand herbeilassen wird, den Leuten einen solchen Schwindel vorzutragen, überhaupt wäre es am Platze, wenn der Schreiber obenerwähnten Artikels sich mit den Verhältnissen besser zu orientiren sucht, daß ihm keine so plumpe Unrichtigkeiten aus der Feder fließen. Die meisten Grundstücke, die gekauft werden, gehören der Urloffener Gemarkung an, und kein einziger Eigenthümer ist gesonnen, sein Feld zu verkaufen, außer in diesem Ausnahmefall, aber nicht um Profit zu machen, wie angedeutet wurde; und was das Interesse an der Appenweierer Bahnhoferweiterung betrifft, so wird dasselbe durch die große Betheiligung an der eingereichten Eingabe am besten bewiesen. Appenweier wünscht der Stadt Offenburg, daß sie mit dem direkten Bahnbau nach Kehl reüssiren und in Bezug auf die Appenweierer Angelegenheit sehen wir mit allem Vertrauen dem Beschlusse der hohen Regierung und den hohen Ständekammern entgegen.

Verschiedenes.

(**Eine Besteigung des Montblanc**) im vergangenen Januar wurde von Herrn Dunod ausgeführt, um den Zustand des provisorischen Häuschens zu untersuchen, das Professor Janssen auf der Spitze des Berges hat errichten lassen, um die Widerstandsfähigkeit eines Bauwerks dort oben während der Wintermonate festzustellen. Es handelt sich bekanntlich dabei um den Plan einer meteorologischen Hochwarte auf dem Montblanc, ein Plan, dessen Verwirklichung mit den größten Bodenschwierigkeiten zu kämpfen hat. In Begleitung von drei der besten Führer bestieg Herr Dunod von Chamcunix aus bei günstiger Witterung den Berg. Man übernachtete in der Hütte, welche der Alpenklub auf den Grands Mulets errichtet hat, und verließ dieselbe am 21. Januar, Morgens 3 Uhr. Nach siebenstündigem Steigen wurde die Beobachtungshütte auf den Bosses du Dromadaire erreicht, bei einer Lufttemperatur von —20 Gr. C. Eine Viertelstunde vor Mittag wurde der Aufstieg fortgesetzt und um 2 Uhr Nachmittags war Herr Dunod auf dem Gipfel des Montblanc. Das Thermometer zeigte —21 Gr. bis —22 Gr. C. Man fand die Hütte noch in gutem Zustande, kein Schnee war in das Innere derselben eingedrungen, auch die Schneefläche rings umher schien ihr Niveau nicht geändert zu haben. Eine Nivellirung mit der Wasserwaage überzeugte davon, daß die Hütte keine oder nur äußerst geringe Veränderungen ihrer Lage erlitten hatte, und die Vermuthung Janssen's, der Schnee werde oben genügende Festigkeit besitzen, um das Gebäude in den tieferen Theilen desselben zu verankern, richtig war. Sonach würde also, wenigstens was diesen Punkt anbelangt, die Errichtung der Hochwarte nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

†† **München**, 29. April. (6. internationale Kunstausstellung zu München 1892.) Die deutsche Aufnahmsjury, Sektion für Malerei, hat sich gebildet wie folgt: 1. Vorsitzender Professor Adolf Echtler-München, 2. Vorsitzender Professor Erwin Oehme-Dresden, 1. Schriftführer Hugo Engl-München, 2. Schriftführer Ernst Hausmann-Berlin.

* **München**, 30. April. Hier herrscht anhaltendes Schneegestöber.

Brüssel, 30. April. Die hiesige Polizei überwacht eine junge Dame, die angebliche Maitresse des flüchtigen Rothschild'schen Kassiers Jäger, welche seit einigen Tagen hierselbst in der Vorstadt sich einquartiert hatte. Zahlreiche Briefe an Jäger wurden vorgefunden, durch welche die Vermuthung, Jäger sei in England, bestätigt wird.

Handelsnachrichten.

Essen, 25. April. In der heute Nachmittag im Geschäftshause der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank hierselbst abgehaltenen 25. ordentlichen Generalversammlung waren 17 Aktionäre anwesend. Die Jahresrechnung ergibt einen Gewinn von 183,093,20 Mark, dessen Verwendung nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt wird. Dem Kapital-Reservefonds fließen danach 38,843,20 Mark und dem Relikten- und Pensionsunterstützungsfonds 5000 Mark zu, als Dividende werden 108,000 M. mit 54 Mk. (= 9 Proz. der Einzahlung) auf die Aktie bezahlt und die nach Entrichtung der statut- und vertragsmäßigen Gewinnantheile verbleibenden 11,224,30 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Kapital-Reservefond stellt sich damit auf 580,118,30 M. Die am Jahresschlusse in Kraft befindliche Versicherungssumme ist, gegen das Vorjahr, um nahezu 70 Millionen auf 1,271,271,222 M. gestiegen, während die Prämien- und Gebühren-Einnahme in Höhe von 2,112,626,90 M. um 21,691,77 M. zurückgegangen ist, welcher Ausfall dem indirekten Geschäfte zur Last fällt, dessen Beschränkung auch im laufenden Jahre noch weiteren Fortgang nehmen wird. Brandschäden waren 2461 zu erledigen; bezahlt sind abzüglich des Ersatzes aus der Rückversicherung 667,487,98 Mark und reservirt 61,000 M. Der Hypothekenbestand — 1,217,915 M. — ist um 143,400 M., der Effektenbesitz um 10,820 M. gegen das Vorjahr gestiegen.

* **Frankfurt a. Main**, 30. April. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 274¼ — ½ bez., Diskonto-Kom. 193.70—60—75 b., Handelsgesellschaft 139.30 bez., Darmstädter 138.80 bez., Deutsche Bank —.— bez., Dresdener 140.20 b., Nationalbank — bez., Länderbank —.— bez., Wiener Bankverein — b., Banque ottomane 109.30—40 b., Staatsbahn 247½ b., Lombarden 75⅝ b., Meridional 122.80 bez., Mittelmeer 93.80 b., Prince Henri 56.40 b., Gotthardbahn 135.40 bez., Zentralbahn 124.10 bez., Nordost 108.40—30 bez., junge Nordost — bez., Union 63.20 b., Jura-Simplon konv. Westbahn 49—48.90 bez., do. Stamm 49—48.90 b., do. Genußscheine —.— bez., Harpener 142.70—80 bez., Hibernia 114.50 b., Bochumer 119.20 b., La Veloce — b., Gelsenkirchen 129.90 b., Laurahütte 110 b., Alpine — bez., Italiener 89 bez., do. Tabak —.— bez., Portugiesen 27 bez., Spanier 59.70 b., 1880r Russen — b., Zollobligationen 91.30 bez., Argentiner — bez., Buenos 51.90 bez., 4% kons. Türken 76 b., Ungarn — b., Ung. Papier — kpt., Türken — b., do. Loose 25.15—20 b., Mexikaner — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 274⅝. Diskonto-Ko. 193.80. Staatsbahn 247¾.

* Durlach, 30. April. 50 Kilo a. Haber —.—, n 7.70, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 43 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 60, 20 Liter neue Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilo n. Heu 290, Stroh 210.

* New-York, 30. April. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Juli 7.30, für August 7.37, Baumwollezufuhr vom Tage 12,000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 2. Mai. Der gestrige Jubiläumssonntag ist leider nicht vom Wetter begünstigt gewesen; erst gegen Abend hörte der nicht starke, seit Samstag andauernde Regenfall auf. Die festlichen Veranstaltungen im Freien wurden durch das ungünstige Wetter natürlich stark beeinträchtigt; das für den Nachmittag vor der Festhalle geplante öffentliche Tanzvergnügen mußte gänzlich unterbleiben. Desto lebhafter und fröhlicher aber war die Jubiläumsfeier in den geschlossenen Räumen. Die große Festhalle war schon in den ersten Nachmittagsstunden bei weitem nicht in der Lage, allen Platz zu gewähren. Trotzdem 5000 bis 6000 Personen während des Konzerts der Leibgrenadierkapelle in fürchterlicher Enge darin zusammengedrängt waren, mußten Tausende am Eingange wieder umkehren; geradezu überfüllt war auch am Nachmittag die Ausstellung selber, die am Abend bei heller Beleuchtung bis 10 Uhr geöffnet blieb. Der Stadtgarten prangte am Abend in festlichster Beleuchtung und der entzückende Anblick derselben lud trotz der rauen Temperatur Viele zum Verweilen ein. Am Eingang des Stadtgartens wurde von Tausenden kleiner, mit buntem Licht untermischten Gasflämmchen ein farbenprächtiges Bild von imposanter Wirkung erzielt; um den See herum waren unmittelbar über der Wasserfläche gleichfalls Tausende kleiner Flämmchen angebracht und auf dem entgegengesetzten Ufer erblickte man eine sinnige Huldigung für den fürstlichen Jubilar in Gestalt eines großen, aus Flammen gebildeten F mit Krone, worunter in grünen Flammen zu beiden Seiten Lorbeerzweige erstrahlten. Auch der Marktplatz und die Karl Friedrichstraße blieben mit ihren großen Kandelaberflammen bis nach Mitternacht taghell erleuchtet, und wurden namentlich in den Abendstunden von großen Mengen fremder und hiesiger Besucher dicht belebt.

* **Karlsruhe**, 2. Mai. Nach dem soeben erschienenen (55.) Jahresbericht der Kleinkinderbewahranstalt zu Karlsruhe für 1891 waren die beiden wichtigsten Ereignisse im vorigen Jahre der am 23. Juli erfolgte Einzug der Südstadt-Filiale in das neue Luisenhaus und die vom Jahre 1890 verschobene, am 16. September stattgehabte Feier des Jahresfestes. Die Generalversammlung der Vereinsmitglieder wurde nach Vorschrift der Statuten am 24. März abgehalten. Die Zahl der Kinder, welche die Anstalten besuchten, war an Weihnachten v. J. und zwar im Lokal in der Erbprinzenstraße 107, Bahnhofstraße 123, Sophienstraße 102, zusammen 332. In die Anstalt sind neu eingetreten 11 Zöglinge, von welchen jedoch 2 bald wieder austraten. Auf Weihnachten waren im Hause 14 Schwestern, bezw. Zöglinge anwesend. In den Schwesternfond wurden wieder verschiedene Gaben eingelegt im Gesammtbetrage von 598 M. 20 Pf.; der Beitrag der Anstalt selbst zum Schwesternfond belief sich auf 178 M. 10 Pf. Die Schuldenlast hat sich seit Ende 1890 von 39,000 M. auf etwa 34,000 M. herabgemindert, von welchen 22,000 M. zu verzinsen sind; diese Erleichterung dankt die Anstalt außer verschiedenen kleineren Zuwendungen ganz besonders einem Vermächtniß des verstorbenen Herrn Amtsrichters Baumgartner im Betrage von 3000 M. Allen den vielen Wohlthätern, die zu dem ungestörten Fortgang und erfreulichen Gedeihen der Anstalt mitwirkten, vorab deren hohen Protektorin, J. K. H. der Großherzogin, und den übrigen Mitgliedern unseres Fürstenhauses, ebenso auch dem Stadtrath wird der geziemende Dank ausgesprochen. Dem Rechnungsauszuge zufolge schließt das Vereinsjahr für die Kleinkinderbewahranstalt mit 17,223 M. 28 Pf. in Einnahmen und 50,886 M. 47 Pf. in Ausgaben, demnach mit einer Differenz von 33,663 M. 19 Pf. ab, für den Schwesternfond für die Zeit vom 1. Januar 1891/92 mit 12,050 M. 71 Pf. in Einnahmen und 2735 M. 95 Pf. in Ausgaben, sonach mit einer Differenz von 9314 M. 76 Pf. Den Schluß bildet ein Verzeichniß der Mitglieder der Anstalt (des Vereins), welche im Berichtsjahre Beiträge entrichtet haben, an der Spitze S. K. H. der Großherzog, J. K. H. die Großherzogin und J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm.

✳ **Karlsruhe**, 1. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 665 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Von G. Westermann in Braunschweig:

1) Gräfin Erika's Lehr- und Wanderjahre. Roman von Christ. Schuhn. Drei Bände. Preis geh. 18 M., geb. 21 M.

2) Wegmüde. Roman von Arpad Inre. Preis geh. 5 M., geb. 6 M.

Vier Novellen von B. Mercator. Preis 4 M., geb. 5 M. (Gotha, Perthes).

Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg i. Br. Bearbeitet von Stadtarchivar A. Poinsignon, herausgegeben von der städtischen Archivkommission. 1. Theil. Mit 2 Plänen. Preis 1 M. 50 Pf. (Freiburg, Wagner).

Bei Freund und Feind. Kulturbilder von Konrad Alberti (Leipzig, Friedrich).

Leitfaden zum Unterricht im alten Testament für höhere Schulen von Dr. Friedr. Köstlin. Mit 6 Abbildungen im Text. Preis 2 M. (Freiburg, Mohr).

Aus dem Tagebuch eines Hundes von Oskar Panizza (Leipzig, Friedrich).

Das Heldengeschlecht der Hohenzollern in Frieden, Kampf und Sieg. Gedicht von A. P. L. Claußen. Mit Porträts in Photographiedruck. Preis 75 Pf. (Berlin, Gramsch).

Wandertage eines deutschen Touristen im Strom- und Küstengebiete des Orinoko von Eberhard Graf zu Erbach. Mit 20 Illustrationstafeln und 2 Karten. Preis 10 M., geb. 11 M. 50 Pf. (Leipzig, Thomas). Den reichhaltigen und verschiedenartigen Stoff hat der Verfasser durch einerseits klare, durchsichtige und sachliche Behandlung, wie andererseits durch gewählte Sprache, seine künstlerische Auffassung verrathende farbenprächtige Darstellung — wie z. B. der Vegetations- und Landschaftsbilder vom Orinoko-Delta — und Hinneigung zum Romantischen, zu einem der gesammten gebildeten Leserwelt zugänglichen und empfehlenswerthen einheitlichen Ganzen verschmolzen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 3. Mai. (2. V. 59. Ab.-Vorst.) „Der Waffenschmied", komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 4. Mai. (2. V. 60. Ab.-Vorst.) Erstes Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Herrn Adolf Sonnenthal. Neu einstudirt: „Narziß", Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 5. Mai. (2. V. 62. Ab.-Vorst.) „Fidelio", Oper in 2 Aufzügen von L. van Beethoven. Anf. 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunstgewerbeschule Westendstraße 81, Schulausstellung bis einschließl. Donnerstag, den 5. Mai, täglich geöffnet von 9—1 und 2—6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Alpenverein: Montag, 2. Mai, Abends 8½ Uhr Monatsversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Jubiläumsausstellung vom 23. April bis 2. Mai in der Festhalle Ausstellungshalle und dem Stadtgarten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Bad. Magau, 30. April. Wasserstand des Rheins 4 M. 34 C., gef. 8 C.

Straßburg. (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 2. Mai. Vorletztes Gastspiel der Fr. Dir. Prasch-Grevenberg: „Francillon." — Dienstag, 3. Mai. 1. Gastspiel der Frau Pawlowsky-Möllering: „Don Juan". — Mittwoch, 4. Mai: „Cyrus". — Donnerstag, 5. Mai. 1. Gastspiel der Frau Selma Schoder: „Trompeter von Säkkingen." — Freitag, 6. Mai: „Barbier von Bagdad." Vorher: Zum ersten Male: „Auf der Treppe." — Samstag, 7. Mai. Benefiz für die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger: „Die Räuber." — Sonntag, 8. Mai. 2. Gastspiel der Fr. Pawlowsky-Möllering: „Fidelio."

* Bremen, 30. April. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 27. d. M. in Genua angekommen; Ems am 25. d. M. in New-York angekommen; Havel am 27. d. M. in New-York angekommen; Darmstadt am 25. d. M. in New-York angekommen; Karlsruhe am 27. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Graf Bismarck am 5. d. M. in Rio angekommen; Köln am 7. d. M. in Bahia angekommen; Frankfurt am 25. d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 22. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Preußen am 29. d. M. in Hongkong angekommen; Bayern am 29. d. M. in Colombo angekommen; Hohenzollern am 16. d. M. in Colombo angekommen.

Violet PARIS
PFLEGE DER HAUT u. Schönheit des Teints:
ROYAL THRIDACE SEIFE
VELOUTINE SEIFE
ZU HABEN BEI ALLEN
29, Boul. des Italiens, Coiffeurs und Parfumeurs.
5779.10.6

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1828.3.2 Wir haben zu verdingen:
120 große und 120 kleine Wolldecken, 120 runde und 100 viereckige Korbscheiben, 60 Papierkörbe, 120 Wasserkrüge, 160 Nachtgeschirre, 160 Handbeile, 120 Handsägen und 320 Bretterstühle.

Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift: „Geräthe" versehen bis längstens

Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Muster und Bedingungen können bei dem Geräthschaftsmagazin an der Rüppurrerlandstraße eingesehen und Angebotsbogen dort oder von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 26. April 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir verdingen die Lieferung von
650 Tonnen Fettnußkohlen,
120 Tonnen Antracitnußkohlen,
1300 Tonnen Schmiedekohlen,
800 Tonnen Koks.

Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen" versehen, schriftlich, versiegelt und portofrei längstens bis

Donnerstag, den 12. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen. 1875.3.1

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf den 12. Juni festgesetzt.

Karlsruhe, 28. April 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine

Koke-Verkauf.

1808.3.3 Ein Theil unseres Kokeerzeugnisses, welches sich in der Zeit vom Juni d. J., bis Ende April k. J. ergibt, soll vergeben werden.

Bedingungen sind bei uns erhältlich.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Kokekauf" wollen bis spätestens

Samstag, den 7. Mai d. J.,

eingereicht werden.

Karlsruhe, den 28. April 1892.
Städt. Gas- u. Wasserwerke Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Die Gypserarbeiten (Decken- und Wandputz) für das **Kaiserin-Augusta-Bad in Baden** sollen auf Einzelpreise öffentlich vergeben werden. 1908.4.1

Angebotsformulare können zu den üblichen Büreaustunden täglich auf dem **Baubureau in Baden** in Empfang genommen werden; die Angebote selbst sind versiegelt am 13. Mai Abends beim Sekretariat der Baudirektion in Karlsruhe einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. April 1892.
Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

Versteigerung auf Abbruch.

1900.2.1 Das kleine Stiftsgebäude in Säckingen, ein dreistöckiges Wohngebäude mit Ziegeldach, wird am

Samstag, den 7. Mai, Morgens 10 Uhr,

auf dem Platze vor dem Stiftsgebäude in Säckingen auf Abbruch zu Eigenthum versteigert. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben.

Waldshut, den 30. April 1892.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Karlsruher Colosseum.

Montag, den 2. Mai, keine öffentliche Vorstellung.

1897.1 **Die Direktion.**

Zusammenkunft ehemaliger Zöglinge
des Salon bei Ludwigsburg
Samstag, d. 21. Mai 1892, im **„Herzog Christoph"** Stuttgart.
Wer daran theilnehmen will, schreibe es: 1861.3.3
Friedrich Hahn, Pfarrer, **Bulle,** Schweiz.

Hotel,

ein altrenommirtes, an **vorzüglichster** Lage einer **größeren Stadt** Süddeutschlands mit **bedeut. Fremdenverkehr**, Universität u. Garnison, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, enthld. hübsche Speise- u. Restaurations-Säle, 30 fein einger. Fremdenzimmer, dabei geräum. Hof mit Oeconomiegeb., Garten, ist wegen andauernder Krankheit des Besitzers **unter äußerst günstigen** Bedingungen mit dem vollständigen, im besten Zustande befindl. Inventar (darunter Pferde, Omnibus 2c.) zu verkaufen und einem tüchtigen Fachmanne zur Gründung einer Existenz **bestens zu empfehlen.** Selbstreflectanten wollen sich wenden an **S. Vetter in Freiburg** in Baden. 1855.3.2

1608.12.1

Normal-Schulbänke
in 12 verschied. Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, **Schönau** bei Heidelberg.

Eichene und tannene Schnittwaaren

verkauft eine größere Parthie, in Klötze geschnitten von 12 bis 90 mm Dicke, zu den billigsten Preisen wegen Straßen-Anlagen über meinen Holzplatz
Fr. Rinklin, Holzhändler
1708.4.4 in **Freiburg i. B.**

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.

1909.1 Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß heute früh 10 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater,

Georg Sebold,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kriegstraße 50, aus, das **Seelenamt** Donnerstag, den 5. Mai, Vormittags 1/2 11 Uhr, in der Stadtkirche statt.

Karlsruhe, 1. Mai 1892.

Die Hinterbliebenen.

AUSSTELLUNG.

1718.—10 Auf **Allerhöchste Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin** veranstaltet die **Kunststickereischule** unseres Vereins Linkenheimerstraße Nr. 2, anläßlich der Jubiläumsfeier eine

Ausstellung alter Stickereien.

Dieselben sind meist Privateigenthum der Allerhöchsten Herrschaften, sowie der Fürstenhäuser von Hohenzollern und Fürstenberg. Auch das Kaiserliche Museum in Wien, verschiedene Kirchen des Landes und einige Private haben interessante Stücke gütigst beigesteuert.

Die Ausstellung beginnt am **Sonntag, den 24. d. M.,** und dauert bis einschließlich **Sonntag, den 1. Mai.**

Geöffnet ist dieselbe an den
Sonntagen von Vormittags 11—12 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 1/2—5 1/2 Uhr.
Wochentagen „ 10 1/2—12 1/2 „ „ „ „ „ „
Eintrittsgeld 25 Pf.

Wir beehren uns, zum Besuche hiemit ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 20. April 1892.
Badischer Frauenverein Abtheilung I.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend wird obige **Ausstellung** bis einschließlich

Dienstag, den 3. Mai,

verlängert.

Karlsruhe, den 30. April 1892.
Badischer Frauenverein Abtheilung I.
Der Vorstand. 1890.2.2

Wein-Versteigerung

zu Wachenheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).
Mittwoch, den 18. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer 1712.3.2

Albert Bürklin
(Joh. Ludw. Wolf's Erben)
70 Stück 1889er
50 „ 1890er

eigenes Wachsthum und aus selbstgekelterten Trauben aus den Gemarkungen Wachenheim, Forst und Ruppertsberg öffentlich versteigern.
Probetage: **3., 9. und 18. Mai.**

Dürkheim den 19. April 1892.
H. Biffar, Königl. Notar

Mechanische Werkstatt
der
Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Anfertigung von 2866.52.48
mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.
Reflexions-Goniometer nach Geh. Hofrath Prof. Dr. Knop.
Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.
Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.
Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.
Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.
Ausführung von Reparaturen.
Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.
Otto Behm.

5679.12.5

LIEBIG
Company's
FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Station Kempten Bayern. **Jodbad Sulzbrunn.** Eröffnung 15. Mai.
1633.3.2 Bade-Arzt. Post- und Telegraphenstation. 875 M. ü. Meer. Stärkste bekannte **reine** Jodquellen in prachtvoller Gebirgslage; auch als Luft- und Höhencurort zu empfehlen. Broschüre und Prospecte franco und gratis durch **die Bade-Direction.**

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt
Wiesenbad i. sächs. Erzgeb. Bahnstation.
In herrlichster Lage direkt am Walde. Streng **individuelle** Behandlung. Ausführliche Prospecte kostenfrei. 856.20.8

Besonders günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines altrenommirten Handlungshauses.

Durch den am 3. d. M. erfolgten Tod meines einzigen unvergeßlichen Sohnes und Prokuristen und wegen meines vorgerückten Alters sehe ich mich veranlaßt, mein seit 38 Jahren auf hiesigem Platze betriebenes, in den weitesten Kreisen bekanntes und im blühendsten Stande befindliches

Kolonial-, Material-, Farbwaaren- und landwirthschaftliches Saaten-Geschäft en gros und en détail

zu verkaufen.

Eine zahlreiche, anhängliche und solide Engros-Kundschaft in Bayern, Württemberg, Hohenzollern und Baden, sowie der lebhafteste Verkehr des Detail-Geschäftes sichern sehr große Umsätze zu.

Zum Betriebe meiner Handlung gehören:
1) Das Wohnhaus, am lebhaftesten Punkte der Hauptstraße gelegen, ein großes, mittelalterliches, interessantes Patrizierhaus, bestehend in Vorderhaus, 2 Seitengebäuden, Hinterhaus, mit zusammen 18 Zimmern, mit 2 Höfen und schönem Garten;
2) drei große, in der Nähe gelegene, je ca. 35 m lange Magazine von ungewöhnlich starker, solider Bauart; eines davon enthält große Keller und wurde vor 3 Jahren den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend umgebaut, dasselbe enthält 2 Gasmotoren mit 2 und 4 Pferdekräften mit Maschinen zum Kaffee brennen, zur Kitt- und Oelfarben-Fabrikation und Maschinen zum Reinigen der Saaten und Sämereien mit maschinellem Aufzuge.

Einem event. Käufer bleibt es überlassen, von diesen Magazinen zu übernehmen, was ihm paßt, ebenso stehen auf Wunsch 4 ganz vorzügliche Pferde mit diversen Wagen zu Diensten.

Ein langjährig erprobtes, tüchtiges Personal kann mit übernommen werden.

Das Geschäft ernährt 2 Familien.

Liebhaber, die mit größern Mitteln versehen sind, wollen sich **direkt** an mich wenden, am liebsten persönlich.

Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. 1775.3.2

Ulm, 20. April 1892.

Edmund Knoderer.

ED. PRINTZ,
Karlsruhe.
Färberei
und 1886.6.1
chemische Reinigung
von
Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.
Gardinen-Wascherei.
Färberei von Straussfedern.

1464.8.1

Göppinger
naturlich kohlensaures Mineralwasser
GÖPPINGER W. WASSER
Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk
Tafelwasser I. Ranges.
Vorräthig in allen Apotheken & Mineralwasserhandlungen. Prämiirt Frankfurt a. M. 1881.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die **Brunnen-Verwaltung Göppingen** (Württembg.).

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Prospecte gratis. 1880.7.1

1817.10.1

Bad Petersthal
im Badischen Schwarzwald

Heilbewährte den bekanntesten Bädern ähnlicher Art ebenbürtige **gipsfreie,** deßhalb **leicht verdauliche Stahl- und Lithiondrunnen** zu Trink- u. Badkuren. Wald in nächster Nähe. Ausführliches durch Prospekt. **Dr. Kimmig,** Besitzer.

1498.2.2

Saison: Mai-October. **Bad Reichenhall**

Soolebad-, Molken- und größter deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; größte pneumat. Apparate, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, **Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode,** Kaltwasserheilanstalt und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection:** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigerungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn- u. Telegraphen-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **K. Badecommissariat.**

Zell i. Wiesenthal.
Gasthof zum Löwen,

Neu und gut eingerichtete Zimmer mit vorzügl. Betten. Reine Weine, Bier vom Faß, sowie Münchner Bier in Flaschen, feine Küche. Mäßige Preise. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Es empfiehlt sich bestens
1619.4.3 **Heinrich Schultz z. Löwen.**

Baden-Baden.
Hôtel Badischer Hof.

1270.18.16 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz. Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Ein zuverlässiger und in allen Geschäften der Anwaltschaft gewandter Arbeiter sucht Stellung. Offerten mit Angabe des Salairs vermittelt das Kontor d. Blattes unter Nr. 1827.2.2

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a./M.,** Schäfergasse 1. 1290.12.5

Wassertriebwerke verkäuflich.
1. **Massiv Fabrikgeb.,** zwei oberschlächtig. Räder, zus. 28 bis 30 HP., größere Arbeitsräume, Scheuern, Wohnhaus, Stallung, Garten u. Wiesengelände, unmittelb. an d. Staatsstr., ca. 25 Min. vom Bahnhof entfernt.
2. Ein **einstöck. Fabrikgeb.,** neuer Turbine ca. 12 HP., Arbeiterwohnhaus, Garten und Wiesengel., 5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Beide Anwesen in gesunder Gebirgslage, zu jedem Betriebe geeignet, billige Arbeitskräfte zur Genüge. Näheres sub. **O. 7964** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 1727.3.3

Haupt-Agentur

einer der bedeutendsten Lebens-Vers.-Gesellschaften für **Karlsruhe** an einen thätigen, in den besseren Gesellschaftskreisen gut eingeführten Herrn gegen **sehr hohe Provision** oder **Fixum** zu vergeben. **Off. sub „Assecuranz" an Rudolf Mosse, Mannheim.** 1885.3

Schuhbranche.

1913.1 Von einer leistungsfähigen ersten Schuhfabrik wird für Baden ein tüchtiger, branchekundiger Vertreter gegen gute Provision **gesucht.** Offerten unter **J. W. 1718** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie, das eine höhere Lehranstalt besuchen möchte, findet in der Familie einer höhern Beamtenwittwe zu Freiburg i. B. freundliche Aufnahme u. gewissenhafte Pflege bei mäßigen Ansprüchen. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1903.2.1

Bitte.

Eine ehrliche und gewissenhafte, mit den besten Empfehlungen versehene Person, welche durch langes Kranksein um Hab und Gut gekommen ist, bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehen von 100 Mark. Zur späteren Rückzahlung nach Uebereinkunft gern bereit. Anfragen oder Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr 1787.3.3

1818.—3 **Verl. gratis Catal. ü. Badeeinricht. M. 38. — L. Weyl, Berlin 41.**

Sägmehl

zu kaufen gesucht. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 1898.1

Schreibaushilfe

auf zwei Monate sofort gesucht. Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich mit Bezeichnung ihrer Ansprüche alsbald wenden an Gr. Domänenverwaltung Thiengen bei Waldshut. 1899.1

Soeben eingetroffen
Neue, garantirt egyptische
Zwiebeln. En Gros Verkauf bei **S. Schaer u. Cie.** Straßburg i. E. 1856.3.2

1760.2.2 **Hotelköchinnen, Büffetfräulein, Kellnerinnen, Hotelzimmermädchen 2c. suchen Stellen durch Urban Schmitt, Karlsruhe.**

Kronthaler
Natürlich kohlensaures Mineral Wasser
Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.
Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.11

L. z. Tr.
2. V. 92. 7 1/2 U. A.
Fest

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.